

Das Vorkommen von *Melampyrum polonicum* (Beauv.) Soo in der Lausitz

Von Ernst Behr, Forst (Lausitz)

Nachdem ich *Melampyrum polonicum* (Beauv.) Soo bereits im Jahre 1933 für Westpreußen sowohl in der typischen autumnalen Rasse als auch in der Subsp. *Hayekii* Soo (aestivale Rasse) nachgewiesen habe, untersuchte ich die für die Lausitz bekanntgewordenen Vorkommnisse des *Melampyrum nemorosum* L. Dabei stellte sich heraus, daß *M. polonicum* völlig übersehen, nicht erkannt oder nicht unterschieden wurde. Zunächst fand ich ihn am 30. 7. 1950 im Gutspark von Klinge (Kreis Forst). Auf grundwassernahem, lehmhaltigem Boden herrscht die Pflanze in einer Laubwaldassoziation vor, die sich aus den verschiedenen Gehölzen zusammensetzt: Eichen, Birken, Erlen, Eschen, Ebereschen, vereinzelt Buchen, Rüstern, *Acer platanoides* L., *Populus tremula* L. und *P. alba* L., dazwischen als Unterholz *Evonymus europaeus* L., *Corylus avellana* L., *Rhamnus frangula* L. und der atlantischen *Ribes silvestre* Mert. et Koch. Die Krautschicht wird gebildet von *Tussilago farfara* L., *Luzula pilosa* (L.) Willd., *Oxalis acetosella* L., *Heracleum sphondylium* L., *Majanthemum bifolium* (L.) F. W. Schm., *Poa nemoralis* L., *Melica nutans* L., *Ranunculus acer* L. und *R. auricomus* L., *Fragaria vesca* L., *Lysimachia vulgaris* L., *Melampyrum pratense* L., *Viola silvatica* Fries u. V. *odorata* L., *Lathraea squamaria* L., *Anemone nemorosa* L. und *Dryopteris filix-mas* (L.) Schott.

Während eines Ferienaufenthaltes am Schwielochsee bei Goyatz im Juli 1952 fand ich *Melampyrum polonicum* auf dem „Werdel“, einem von Laubwald bestandenem Burgwall, unmittelbar am Seeufer zwischen Goyatz und Zau. Es handelt sich hier um einen hügelartigen Horst, der an den drei Landseiten von flachen Wiesen umgeben ist und wohl früher eine Insel war. Die stark beweidete Krautschicht bot im Juli wenig Abwechslung: *Veronica spicata* L., *Peucedanum oreoselinum* (L.) Moench, *Dianthus deltoides* L., *Galium verum* L., *Sieglingia decumbens* (L.) Bernh., *Thymus serpyllum* L., *Plantago lanceolata* L., *Hieracium pilosella* L., *Euphorbia cyparissias* L., *Pteridium aquilinum* (L.) Kuhn. Am Rande der Wiesen im Gebüsch von *Rosa canina* L., *Corylus avellana* L., *Evonymus europaeus* L., *Prunus padus* L., *Sorbus aucuparia* L. und *Crataegus* begegnet uns überall *M. polonicum*.

Am häufigsten tritt *M. polonicum* in dem umfangreichen Laubwaldgebiet des Stockhofes und des „Alten Schlosses“ bei Lieberose, inmitten üblicher Laubwaldbegleiter (*Hepatica*, *Brachypodium*, *Convallaria*, *Majanthemum*, *Vincetoxicum*, *Hedera*, *Asperula odorata* usw.) auf. Interessant ist die Tatsache, daß *Melampyrum polonicum* an den drei oben angeführten Standorten (Klinge, Goyatz, Lieberose) immer mit *Melampyrum nemorosum* L. ssp. *silesiacum* Ronn. auftritt. Letztere Subspezies ist meines Wissens nach aus der Lausitz noch nicht be-

kannt geworden. Dagegen handelt es sich bei nachstehend aufgeführten und von mir untersuchten Standorten um typischen *Melampyrum nemorosum* L.:

Muskau: Bergpark — Drebkau: Park von Ogrossen — Cottbus: Park von Schorbus — Spremberg: am Gut von Gosda — Guben: zwischen Grano und Groß-Drewitz — Forst: Struming bei Briesnik.

Wie unterscheiden sich nun die beiden so ähnlich aussehenden Pflanzen? Beauverd beschreibt seine var. *polonicum* erstmalig „calyx glaber vel costis breviter ciliatis“. Der gleiche Autor unterscheidet in seinem Bestimmungsschlüssel *polonicum* von den übrigen Varietäten wie folgt: 4. Calycis tubus obscure puberulus vel glaber; costae breviter hispidulae (pili 2—3 cellulares) dente marginibus pilis 3—4 cellularibus praeditae var. *polonicum* Beauv.—Calycis tubus laniginosus; costae longae ciliatae (pili 5—10 cellulares).

R. v. Soo führt *M. polonicum* als eigene Art auf und gibt in seinem Schlüssel zur Unterscheidung an:

- 18a) Calyx dense lanato-villosa, pilis omnibus multicellularibus vel heterotrichus, folia usque 40 mm lata *M. nemorosum*.
- b) Calyx tubo glabrescenti vel minute puberulo, rarius heterotrichus, folia usque 15 mm lata *M. polonicum*.

Die Breite der Blätter ist schwankend. Bei der f. *galicianum* Soo, die auch im Park von Klinge vorkommt, beträgt die Blattbreite ca. 25 mm. Während die Kelchzipfel von *M. polonicum* schmal, lanzettlich und in lange Grannen ausgezogen sind, werden die von *M. nemorosum* als dreieckig-lanzettlich bezeichnet und sind nicht so lang ausgezogen. Am besten erkennt man *M. polonicum* an den fast kahlen Fruchtkelchen, die nur an den Kanten schwach behaart sind.

Nach R. v. Soo ist *M. polonicum* eine Art der polnischen Tieflandwälder und ein Endemismus des sarmatischen Tieflandes (Bukowina, Galizien, Wolhynien, Polen, Livland, Litauen, Rußland, Ukraine). Auch Mansfeld führt sie als Art auf, gibt den eingangs erwähnten Standort „Westpreußen“ an, versieht jedoch die Angabe „Ostpreußen“ mit einem Fragezeichen. Ob *Melampyrum polonicum* in der Lausitz nun ihre Westgrenze erreicht, welche Verbreitung sie innerhalb ihres Areals besitzt und welche Bodenansprüche sie hier stellt, dies zu beobachten und zu untersuchen sei den ostdeutschen Floristen empfohlen.

Literaturangaben:

1. E. Behr, Beobachtungen aus der nördlichen Grenzmark (in Abhandlg. u. Berichte der Naturwissenschaftl. Abtl. der Grenzmärkischen Gesellschaft zur Erforschung und Pflege der Heimat, 8. Jahrgang, 1933).
2. Bull. Soc. bot. Geneve 2. ser. IV. (1912) 421.
3. G. Beauverd, Monographie der Gattung *Melampyrum*, Genf 1916, S. 555.
4. R. v. Soo, Systematische Monographie der Gattung *Melampyrum* (in Fedde, Repertorium Europaeum et Mediterraneum, II. Bd., 1927).
5. R. Mansfeld, Verzeichnis der Farn- und Blütenpflanzen des Deutschen Reiches. 1940.